



Kennedy-Stiftung kommt nach Zürich

Die amerikanische Menschenrechts-Organisation arbeitet mit der Universität Zürich zusammen – und mit Hollywoodstars

Benjamin Weinmann

Bobby war auf bestem Weg ins Weisse Haus. Doch am 5. Juni 1968 wurde Robert «Bobby» Kennedy – wie sein älterer Bruder John (JFK) fünf Jahre zuvor – nach einer Wahlveranstaltung erschossen. Bobby Kennedy galt als Politiker, der sich stets für die Rechte der Schwachen einsetzte. Nach seinem Tod gründeten seine Hinterbliebenen die Robert F. Kennedy Human Rights Foundation, die mittlerweile zu den renommiertesten Menschenrechtsorganisationen gehört.

Nun kommt die Stiftung mit Sitz in Washington D.C. und New York in die Schweiz. «Die Schweiz ist mit ihrer langen Geschichte und ihrer standhaften Unterstützung der Menschenrechte ein starker Partner in den Bemühungen unserer Stiftung», sagt Kerry Kennedy, Tochter von Bobby und Mitglied des Stiftungsrats. Zweck der Stiftung sei es, die kommende Generation darauf vorzubereiten, im Sinn der sozialen Gerechtigkeit zu handeln. Ende August wird der Schweizer Ableger mit Sitz an der Claridenstrasse in Zürich eingeweiht. Nach Florenz wird es das zweite Zentrum in Europa.

Drahtzieher ist der Österreicher Christoph Karlo, der als Radiologe am Universitätsspital Zürich arbeitet. «Ich habe mich schon immer für die Geschichte der Kennedys interessiert», sagt der Arzt, der mit seiner Schweizer Frau und zwei Kindern seit acht Jahren in Zürich lebt. Nachdem er 2012 an einem Anlass Kerry Kennedy kennen lernte, begannen die Gespräche für die Errichtung der der Stiftung in der Schweiz.

Karlo, Präsident der Schweizer Stiftung, will die Diskussion um das Thema Menschenrechte fördern. Dazu soll Ende August ein Buch mit einer Auflage von 10000 Exemplaren gratis an Schweizer Primar- und Sekundarschulen, Gymnasien, Fachhochschulen und Universitäten verschickt werden. Online würden verschiedene Versionen davon, angepasst auf das Schulniveau, erhältlich sein, sagt Karlo. Auch eine App ist in Planung.

Im Buch werden Menschenrechtler aus aller Welt und aus der Schweiz porträtiert, wie zum Beispiel Henri Dunant, Gründer des Roten Kreuzes, Umweltaktivist Bruno Manser oder Frauenrechtlerin Emilie Lieberherr. Für die Zusammenstellung arbeitete die Kennedy-Stiftung mit dem Kompetenzzentrum für Menschenrechte der Universität Zürich sowie den Pädagogischen Hochschulen Fribourg und Luzern zusammen.

Ab 2016 will die Organisation zudem Veranstaltungen in der Schweiz durchführen, bei denen nationale und internationale Persönlichkeiten zu Wort kommen sollen, so auch Hollywoodstars, die sich für Menschenrechte engagieren. Dafür werde man erneut mit der Universität Zürich eng zusammenarbeiten, sagt Karlo. Geplant sind auch Theaterstücke und eine Fotoausstellung in Rapperswil SG. Finanziert werden die Aktivitäten durch Spenden. Die Stiftung peilt ein Jahresbudget von einer Million Franken an.

